

Hausandacht zum Laetare-Sonntag

Wie sicher viele von Ihnen wissen, sind drei Frauen aus unserer zukünftigen Pfarrei „Maria, Mutter der Kirche“ in der Ausbildung zur Wortgottesfeierleiterin. Frau Ellen Pfeiffer und Frau Claudia Grieger aus der Pfarrei Annaberg und Frau Michaela Werner aus der Pfarrei Marienberg. An diesem Wochenende war der dritte Ausbildungsteil in Schmochtitz geplant. Dafür hatten Frau Pfeiffer und Frau Grieger eine Wortgottesfeier vorbereitet, die sie in Schmochtitz halten wollten. Nun haben wir die Vorarbeit aufgegriffen und in diese Hausandacht eingearbeitet (Ansprache, Gebetstexte).

Hinweise zur Andacht

Bereiten Sie den Tisch oder den Platz, an dem Sie die Andacht feiern wollen, vor, z.B. mit einer schönen Decke, einem Kreuz, einem Strauß Blumen, einer Kerze ... Vielleicht haben Sie auch eine Gebetsecke. Dies sind einige Anregungen und können natürlich gern ergänzt und verändert werden. Probieren Sie einfach aus, was für Sie gut passt.

Schauen Sie sich die Texte vorher an. Wer kann welche Texte lesen, wie kann man Kinder und Jugendliche mit einbinden. Welche Lieder werden gesungen ...

Das Evangelium kann man in verteilten Rollen lesen (Sprecher 2 und 3 können auch von einer Person gelesen werden). Um das Lesen etwas zu vereinfachen werden die Sprecher im Text mit S1 (Sprecher1), S2 (Sprecher 2) und S3 (Sprecher 3) angegeben.

Für Familien:

Für den 22.3.2020 finden Sie auch eine Anregung für einen Familien-Gottesdienst zu Hause unter: <https://st-martin-dresden.de/familiengottesdienst-4-fastensonntag/>

Hausandacht zum Laetare-Sonntag

(22. März 2020)

- BEGINN : GL 142 „Zu dir, o Gott erheben wir“
- KREUZZEICHEN **Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.**
- LITURG. GRUSS: **Jesus Christus ist die Quelle unserer Freude. Er ist jetzt in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.**
- EINFÜHRUNG: **Laetare – diesen Namen hat dieser Sonntag aufgrund seines Eröffnungsverses für die Hl. Messe , in dem es heißt:
Freue dich, Stadt Jerusalem!
Freue dich! Diese Aufforderung gilt auch für uns – auch jetzt in dieser besonderen Situation: Jesus ist unser Licht.
Das Licht des Ostermorgens strahlt schon hinein in diesen heutigen Tag.
Wie dem Blindgeborenen öffnet Jesus auch unsere Augen.
So, dass wir in ihm unseren Retter erkennen und ganz offen sind für sein heilendes Handeln.**
- KYRIE: gesprochen oder Taizékyrie gesungen (z.B. GL 157)
- ERÖFFNUNGSGEBET:
- Lasset und beten: kurze Stille**
- Herr, unser Gott, in Jesus hast du uns die Augen für deine alles umfassende Liebe geöffnet.
Gib, dass wir in der Freude über deine nie endende Zuwendung mit offenen Herzen und froher Erwartung auf Ostern zugehen können.
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Bruder und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und wirkt in alle Ewigkeit.**

EVANGELIUM

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes

Die Heilung des Blindgeborenen

(S1) Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger: (S2) Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde? (S1) Jesus antwortete: (S3) Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. (S1) Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: (S3) Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! (S1) Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: (S2) Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? (S1) Einige sagten: (S2) Er ist es. (S1) Andere sagten: (S2) Nein, er sieht ihm nur ähnlich. (S1) Er selbst aber sagte: (S2) Ich bin es. (S1) Da fragten sie ihn: (S2) Wie sind deine Augen geöffnet worden? (S1) Er antwortete: (S2) Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen. (S1) Sie fragten ihn: (S2) Wo ist er? (S1) Er sagte: (S2) Ich weiß es nicht. (S1) Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: (S2) Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. (S1) Einige der Pharisäer sagten: (S2) Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. (S1) Andere aber sagten: (S2) Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? (S1) So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: (S2) Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. (S1) Der Mann sagte: (S2) Er ist ein Prophet. (S1) Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des von der Blindheit Geheilten und fragten sie: (S2) Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sieht? (S1) Seine Eltern antworteten: (S2) Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es kommt, dass er jetzt sieht, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen! (S1) Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, je-

den, der ihn als den Christus bekenne, aus der Synagoge auszustoßen. Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst!

Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: (S2) Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. (S1) Er antwortete: (S2) Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe. (S1) Sie fragten ihn: (S2) Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? (S1) Er antwortete ihnen: (S2) Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden? (S1) Da beschimpften sie ihn: (S2) Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt. (S1) Der Mensch antwortete ihnen: (S2) Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können. (S1) Sie entgegneten ihm: (S2) Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? (S1) Und sie stießen ihn hinaus. Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: (S3) Glaubst du an den Menschensohn? (S1) Da antwortete jener und sagte: (S2) Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? (S1) Jesus sagte zu ihm: (S3) Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. (S1) Er aber sagte: (S2) Ich glaube, Herr! (S1) Und er warf sich vor ihm nieder. Da sprach Jesus: (S3) Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden. (S1) Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: (S2) Sind etwa auch wir blind? (S1) Jesus sagte zu ihnen: (S3) Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

LIED GL 221 1,4,5 „Kündet allen in der Not“

ANSPRACHE

Wer kennt sie nicht die Geschichte vom kleinen Prinzen. Das wohl bekannteste Zitat dieser Geschichte ist: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche bleibt für die Augen unsichtbar.“

Das heutige Evangelium handelt von einem Mann, welcher von Geburt an blind war. Ich lese aus dem Evangelium heraus, dass die Menschen in dieser Zeit glaubten, dass Blindheit eine Folge von Sünde war. Denn nicht umsonst fragen die Jünger: „Rabbi,

wer hat gesündigt? Er selbst? Oder seine Eltern?“ Ich kann mir vorstellen, dass die Antwort, welche Jesus den Jüngern gab, sie überrascht hat. Für Jesus ist es wichtig, das Wirken Gottes offenbar werden zu lassen. **GOTTES WERKE!**

Wir haben gehört, wie der Geheilte sehend geworden ist, wir haben gehört, wie die Leute über ihn gesprochen haben, wir haben gehört, wie die Pharisäer ihn und seine Eltern befragt haben, wir haben gehört, welche Folge seine Antwort hatte. Wir haben aber auch gehört, wie Jesus sich dem Geheilten noch einmal zuwendete.

Für die Menschen war es wichtig herauszubekommen, war der Geheilte wirklich der Bettler und wie konnte es sein, dass er wieder sehen konnte? Keiner, jedenfalls geht es nicht aus dem Evangelium hervor, hat den Geheilten beglückwünscht, sich mit ihm gefreut. Für die Menschen stand eine Erklärung im Mittelpunkt. Sie wollten verstehen was geschehen war, dass der Geheilte wieder sehen konnte.

Die Pharisäer konnten sich nicht mit einem Bericht zufriedengeben.

Für einen Teil von ihnen war es unmöglich, dass Jesus von Gott gesandt sein konnte, da Jesus den Sabbat nicht hielt. Die anderen fragten sich: „Wie kann ein Sünder solche Zeichen tun?“

Zweimal ließen sie sich von dem Geheilten erzählen, wie er wieder sehend geworden war, aber nie reichte ihnen seine Aussage. Als er es ein drittes Mal erzählen sollte, war er dazu nicht mehr bereit. Es war ihm klar, dass die Pharisäer nicht hörten, was der Geheilte sagte. Selbst die Eltern des Geheilten konnten den Pharisäern nicht die Antwort geben, auf welche sie vielleicht gehofft hatten. Die Pharisäer waren blind für das Wirkliche.

Dem Geheilten war es zunächst egal, ob der, der ihn geheilt hatte ein Sünder war. Für ihn war es nur wichtig, dass er wieder sehen konnte. Als die Pharisäer ihn beschimpften, da wurde dem Geheilten klar, dass dieser Mensch, welcher ihn geheilt hatte von Gott gesandt sein musste. Denn der Geheilte wusste, dass kein anderer ihn hätte sehend machen können. Der Geheilte war davon so überzeugt, dass es ihm auch keine Angst machte, ausgestoßen zu werden. Er stand zu dem, wovon er überzeugt war.

Nachdem man den Geheilten ausgestoßen, sich von ihm abgewendet hatte, kommt Jesus auf ihn zu. Ich glaube, bei dieser Begegnung bewegte Jesus das Herz des Geheilten. Er wusste nicht wer der Menschensohn war, aber er wollte es wissen, denn der Geheilte wollte glauben und Jesus gab ihm die Antwort. **„Du siehst ihn vor dir, er, der mit dir redet, ist es.“**

Wenn ich auf die Frage der Pharisäer schaue, kommt mir der Gedanke, dass sie Jesus bis zum Schluss nicht verstanden haben. Aber bin ich nicht manchmal wie die Phari-

säer? Oft suche ich nach Erklärungen und ich brauche Antworten, welche schlüssig für mich sind. Antworten die für mich logisch und nachzuvollziehen sind. Es kann auch sein, dass ich Antworten will, welche zu meinen Vorstellungen, zu meinem Konzept passen. Das aber alle Antworten, welche ich mir zurechtlege am Ziel vorbei gehen, da ich dann nur mit den Augen sehe und nicht mit dem Herzen.

Was will uns das heutige Evangelium dazu sagen?

Mit Gott zu rechnen bedeutet, damit zu rechnen, dass er alle unsere Bilder, die wir uns von ihm machen, um ein Vielfaches übersteigt. Dass er uns aus unserer Kleinkariertheit, aus unserem sicherheitsbedürftigen Schubladendenken immer wieder aufrüttelt.

Denn die Augen, mit denen wir Gott schauen können, sind nicht die unseres Verstandes, sondern die des Herzens. Ein Blick, der nicht be- und nicht ausgrenzt, sondern der in die Tiefe geht.

"Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche bleibt für das Auge unsichtbar."

Vielleicht gelingt es uns, wenn wir auf so manche Frage eine Antwort wollen, uns dieses Zitat in Erinnerung zu rufen. Mit Blick auf den Gott, der uns liebt, für den wir wertvoll und einzigartig sind.

GLAUBENSBEKENNTNIS gesprochen oder GL 778

FÜRBITTEN

Allmächtiger und Barmherziger Gott, die Maßnahmen wegen des Corona Virus beeinträchtigen das öffentliche Leben in einer Weise, die wir vorher nicht kannten. Das macht uns den Ernst der Lage deutlich. Wir spüren, dass wir unser Leben nicht selbst in der Hand haben. Darum vertrauen wir uns dir an. Wir bringen dir unsere Angst und Sorge, aber auch unsere Bitten.

- Wir bitten dich für jene, die in diesen Tagen wichtige Entscheidungen über Maßnahmen gegen das Virus treffen müssen: schenke ihnen Weisheit und Mut, das Richtige zu tun.
- Wir bitten dich für alle Menschen, die sich um die medizinische Versorgung kümmern: segne und begleite sie in ihrem Dienst.
- Wir bitten dich für alte und kranke Menschen, für die ein besonderes Risiko besteht.
- Wir bitten auch für Menschen in Ländern, in denen die medizinische Versorgung schlechter ist als bei uns.
- Hilf, dass es gelingt das Virus einzudämmen und bald Heilungsmöglichkeiten zu finden.

Wir wollen in unserer großen Sorge angesichts der Coronaerkrankungen aber auch für alle beten, die von anderen Nöten und Gefährdungen betroffen sind : wir beten um eine gute Lösung des Flüchtlingsdramas an der griechisch-türkischen Grenze und weltweit; wir beten für die Menschen in Syrien und anderen Krisen- und Konfliktherden der Welt; wir beten für alle, um deren Not wir gar nicht wissen. AMEN.

VATERUNSER

**FRIEDENSGRUSS: Das Licht, das uns erleuchtet, ist ein Geschenk. Genauso der Frieden, den uns Jesus zusagt. Wie das Licht wollen auch wir diesen Frieden ausstrahlen und weitergeben.
Sagen wir uns gegenseitig ein Wort des Friedens:
„Der Friede sei mit dir.“**

**SEGENSBITTE: Der lebendige Gott, der uns in seinem Sohn das Licht geschenkt hat, das alle Finsternis vertreibt, schütze und begleite uns.
Er mache uns bereit, sein Licht weiterzugeben und stärke unseren Glauben und unser Vertrauen in seine heilvolle Gegenwart.
Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.**

LIED GL 453 „Bewahre uns Gott“